



# STUTTGART alpin

April 2015

MAGAZIN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS  
SEKTION STUTTGART  
WWW.ALPENVEREIN-STUTTGART.DE



## Frühjahrs- aufbruch:

Familien am Walensee

Wandern in der Pfalz

Balkan: Küstentouren  
in Montenegro

Klettern im Sarcatal





TEXT UND FOTOS: TEILNEHMER

# MIT KINDERN AM WALENSEE

„Ein Bürgermeister kommt ins Hotel und fragt, ob noch ein Zimmer frei ist. „Ja, ein einziges, aber in dem spukt es“, sagt der Hotelbesitzer. Der Bürgermeister nimmt das Zimmer trotzdem. In der Nacht hört er ein vielstimmiges Lied von der Toilette: „Wenn der Klodeckel fällt, sind wir alle, alle tot.“ Schreiend rennt er aus dem Hotel. Fritzchen kommt ins Hotel und fragt, ob noch ein Zimmer frei ist. „Ja“, sagt der Hotelbesitzer. „Ein einziges, aber in dem spukt es.“ In der Nacht hört auch Fritzchen das gleiche Lied aus der Toilette. Fritzchen nimmt all seinen Mut zusammen und geht in das Klo hinein. Er sieht Ameisen, die auf dem Klo-Deckel tanzen und singen: „Wenn der Klodeckel fällt, sind wir alle, alle tot.“ Auf einer mehrtägigen Kinderwanderung muss man bereit sein, sich so einen Witz ungefähr ein Dutzend Mal aus verschiedenen Kindermündern anzuhören. Auch Lieder, Rollenspiele und Geschichten spielen auf so einer Reise eine wichtige Rolle. Dazu später mehr. Zunächst zum Format dieses Berichtes: Da sechs

Familien diese sechstägige Ausfahrt mitmachten, haben wir uns entschlossen, den Tourenbericht so aufzuteilen, dass jede Familie einen Tag beschreibt. Insgesamt haben wir auf der fünftägigen Tour 4.076 Höhenmeter und 59 Kilometer zurückgelegt, was für jedes teilnehmende Kind die bisher längste Tour seines Lebens war.

**Sonntag – Ankunft in Quinten (Text Patrick Tröster):** Für unsere Pfingstwanderung war hochsommerliches Prachtwetter angesagt. Am Pfingstsonntag machten sich sechs Familien bzw. zehn Erwachsene und sechs Kinder auf den Weg in die Schweiz zum Walensee, um sechs Tage lang entlang der Churfürsten eine Kinder-Wanderung zu unternehmen. Unser Tourenleiter Jörg Tremmel von der Kraxler-Gruppe unserer Sektion hatte sie hervorragend vorbereitet, so dass alle mit großer Vorfreude angereist waren. Mittags um halb drei Uhr trafen wir uns am





◀ ▲ spektakuläre Szenerie am Frümser-Fenster zwischen den Churfürstengipfeln Brisi und Frümser ◀ ein Teil der Gruppe in Oberdorf ▲ Feld, Wald, Berge, Wiesen  
▲ gemeinsames Schnitzen im Schuppen → die Churfürsten von ihrer zahmen (Nord-)Seite

Von der Churfürsten-Südseite ins Toggenburg unternahm die Kraxler-Familiengruppe vergangene Pfingsten vom 8. bis 13. Juni eine große Trekkingtour, organisiert von Jörg Tremmel

Schiffsanlegeplatz in Walenstadt, welches an der Ostseite des gleichnamigen Sees liegt. Da diese Uferseite zugleich auch Badeplatz des Naturfreibads ist, quoll das Ufer von Badelustigen fast über. Wir trafen uns nach und nach unter einem schattigen Baum, und da noch etwas Zeit übrig war, sprang mancher ins Wasser, um sich den Reiseschweiß abzuspuhlen und eine Abkühlung zu suchen.

Um 15:30 Uhr fuhr unser Schiff nach Quinten, wo uns eine knappe Stunde später Jörg und sein Sohn Finn am Anlegesteg schon erwarteten; sie waren bereits einen Tag früher angereist, um die Gegend zu erkunden. Da der kleine Flecken Quinten am Nordufer des Sees mit seinen dahinter liegenden steil aufragenden Südhängen nur mit dem Schiff oder zu Fuß erreichbar ist, genossen wir alle die abgasfreie Luft und staunten über die vielen Feigenbäume und zwei Palmen, die bei diesem schon mediterran zu nennendem Klima wuchsen. Da wir zeitig eingetroffen waren,

verweilten wir noch am Ufer des Sees, manche badeten im eiskalten Wasser und andere in der heißen Sonne.

Jörg hatte ein wunderbares Nachtlager oberhalb eines kleinen Weinberges für uns ausfindig gemacht, wo wir alle wie auf einer Hütte in einem Raum schlafen konnten. Aber das Beste daran war die Küchenzeile, wo wir gemeinsam kochen konnten. Uli hatte dafür entsprechende Mengen Spaghetti, Tomatensoße und Käse mitgebracht, und Rosemarie hatte die Zutaten für einen bunten Salat im Gepäck. Weil das Wetter so herrlich war und die Sonne so schön auf die Westseite unserer Unterkunft schien, versammelten sich alle draußen um zwei Tische und bereiteten zusammen das Nachtmahl vor. Und alles wurde natürlich ratzeputz aufgegessen, schließlich war für morgen ein langer Aufstieg vorgesehen. Weil es sehr heiß werden sollte, gingen wir alle früh zu Bett, noch bevor es so richtig dunkel war. Denn wir wollten früh aufstehen, um in der noch kühlen





↗ unterwegs im Bergfrühling in zwischen den Churfürsten ↘ Ende gut, alles gut: Die Abfahrt mit der Transportseilbahn beendet die Wanderwoche

Morgenluft den größten Teil der Strecke zu bewältigen. Aber wir wurden noch vom Einschlafen etwas abgelenkt: In der Nachbarschaft erklangen Abenteuerlieder mit Gitarrenbegleitung.

#### Montag – von Quinten zur Alp Schrina (Text Wilfried Steiner):

Wegen der vorhergesagten Hitze (über 33 Grad) hatten wir verabredet, bereits um sechs Uhr aufzustehen. Ein paar Marmeladen- und Käsebröte waren schnell gestrichen und verzehrt. Kaffee und Kakao gab's dank einer Kapselmaschine noch oben-drein. Dermaßen gut gestärkt startete die Gruppe ihre erste Tagesetappe, vom Bootsanlegesteg am Seeufer entlang, vorbei an der Badestelle des Vorabends, über Quinten-Au und Schilt bis Gand bzw. Gändli. Dort verließ der Weg das Seeufer und führte bergauf bis Garadur. Dabei kamen wir zum ersten Mal ordentlich ins Schwitzen – und das nicht nur wegen der hochsommerlichen Temperaturen. In Garadur (besteht aus genau einem Haus mit einem wunderschönen Garten) lud ein herrlicher Aussichtsplatz mit Blick auf den Walensee zur ersten Pause ein.

Um die Kinder nicht gleich am ersten Tag zu sehr zu fordern – und sie womöglich für das weitere Vorhaben zu demotivieren – teilten wir uns in zwei Gruppen auf: Unser Tourenleiter wanderte mit den Kindern und dem einen oder anderen Erwachsenen auf gleich bleibender Höhe nach Walenstadtberg. Von dort ging's mit dem Taxi zur Alp Schrina. Der Rest nahm den ansteigenden Weg durch Wald und Wiesen bis zur Alp und musste feststellen, dass die Kinder früher angekommen waren. Sofort wurde die Alp inspiziert: das Gebäude mit Stall und Matratzenlagen, die Käserei, der umgebaute Schweinestall für die Bewirtung und der Schuppen mit einer kleinen Ausstellung im Obergeschoss. Das Gelände wurde sofort als Spielplatz akzeptiert: Es wurde geschnitzt, Schmetterlinge wurden beobachtet, die Ausstellung besucht, Plastiktütendrächen steigen gelassen und vieles mehr. Die größte Attraktion war jedoch der Brunnentrog, dessen erfrischendes Nass in Gestalt

einer Wasserschlacht für die wohltuende Abkühlung sorgte. Vor dem Abendessen war noch genügend Zeit für einen Besuch beim nahe gelegenen „Paxmal“ des Schweizer Künstlers Karl Bickel, der dort zwischen 1924 und 1949 einen stillen, friedlichen Ort für Einkehr und Meditation geschaffen hat.

Zum Abendessen wurden wir mit einem köstlichen Raclette im urig umgebauten Schweinestall verwöhnt; selbstverständlich mit Käse aus der eigenen Käserei. Apropos Käse: Wir konnten zusehen, wie die Milch im großen Kupferkessel erhitzt und nach Zugabe von Lab langsam fester und dann mit der Käseharfe in kleine Stücke zerteilt wurde. Dieser Käsebruch wurde dann nach dem Abtropfen in Formen gepresst. Nach dem Baden in Salzlake kam er in den Käseraum zum Reifen. Jeden Tag wird die Milch vom Abend und vom Morgen zu etwa 13 Käseläiben verarbeitet.

Nach der Abendtoilette an der Waschrinne im Kuhstall war bereits um 21 Uhr Nachtruhe, denn die Mitarbeiter müssten früh aufstehen, wurde uns gesagt. Und das war gut so, wie wir am nächsten Morgen so gegen 4:45 Uhr erfahren sollten. Im Kuhstall direkt unter unserem Matratzenlager begann ein vielstimmiges ohrenbetäubendes Kuhglockengeläut, gerade so, als ob wir uns inmitten der Kuhherde befinden würden. Ergänzt wurde das Orchester noch durch das nicht minder laute Pumpgeräusch der Melkanlage.

#### Dienstag – Alp Schrina nach Lüsis (Text Uli Jungmann):

Den Tag begannen wir mit der Feier von Anikas siebtem Geburtstag bei einem herausragenden und liebevoll angerichteten Frühstück. Die vielen Glückwünsche und der mitgeschleppte Geburtstagskuchen lösten auch schnell die Spannung, wie sich wohl ein Geburtstag weit von zu Hause feiern lässt. Der Aufbruch zur Alp Tschingla nahte. Vier Väter entschieden sich für einen kürzeren, aber absturzgefährdeten, seilversicherten Weg. Wir anderen nahmen den breiten, ausgetretenen Pfad und schwitzten in der

Vormittagssonne beim Aufstieg über Almwiesen. Mit herrlichen Ausblicken auf den Walensee und die dahinter liegenden Gipfel erreichten wir schließlich unser Mittagsziel Alp Tschingla. Die vielen Viehtränken am Weg verschafften auch uns Wanderern immer wieder willkommene Erfrischung. Beim Abstieg zum Berggasthaus Lüsis dichteten wir unser neues Kraxlerlied von den „Zehn kleinen Wanderlein“. Hier eine Kostprobe:

*Sechs kleine Wanderlein, die trafen eine Kuh,  
das eine hat nicht aufgepasst, da fraß sie seine Schuh.*

In Lüsis wurden wir als einzige Gäste von der Wirtin und Ihren Hunden herzlich empfangen. Nach ausgiebigem Duschen, Abendessen und Blitzspotting beim lange erwarteten Wärmegewitter fielen wir alle müde auf unsere Lager.

**Mittwoch – vom Kurhaus Lüsis zum Berggasthaus Voralpsee (Text Barbara Heinbüchler/Reiner Schmidt):** Nach der imposanten Gewitternacht mit Wetterleuchten über dem Walensee war der Himmel am Morgen reingewaschen und leuchtend blau. Heute stand die Überquerung der Churfürstentherme über das „Nideri“, einem Pass, auf dem Programm. Wir verabschiedeten uns von der Wirtin mit dem kleinen Hund; noch einmal gestrubbelt, dann ging es los. Als der Aufstieg zum Pass begann, brach die Sonne über den Grat. Gräser und Bäume glitzerten und funkelten im Gegenlicht. Das erste Stück wanderten wir durch einen lichten Laubwald, danach lag der steile, eng gewundene Weg in der Sonne mit herrlichem Blick auf See und die Wiesen unter uns. Es ging rasch nach oben, die ersten Kinder warteten schon stolz am Grat. Hurra, wir sind schon da! Gemeinsame Vesper mit Blick auf den Gamser-Rugg und den Säntis als Kulisse. Der Voralpsee im Tal war auch schon zu sehen, so dass das Ziel klar vor Augen stand. Die Kinder wollten weiter. Ein kurzes Seilstück, dann ging's den Berg hinab mit Vorfreude auf Eis und Baden. Beim „alten Hus“, den Überresten einer Alm, trafen die gemütlicheren Wanderer mit den Haus-Erforschern zusammen. Noch eine kurze Stunde, dann nahmen wir im Berggasthaus Voralp, oberhalb des Voralpsees, Quartier. Ein Zimmer hieß es, dürfe nicht betreten werden, in diesem sei ein Bienennest. Eine große Versuchung für die Kids („mein Kopf sagt ich muss das Zimmer zu lassen, mein Bauch sagt aber: Schau mal rein“). Auf der Terrasse gab's Eis in einer Porzellan-Dinotasse zum Mitnehmen: lecker bei der Hitze! Und jetzt ab, zum gemeinsamen Baden im Voralpsee. Die Kinder schwammen bis zu einem Felsen im See, teils auch noch weiter. Die Erwachsenen genossen die schöne Kulisse mit Wasserfall. Nach dem Abendessen, an einem langen Tisch im Saal, wollten die Kinder noch spielen und schlichen sich einer nach dem anderen leise davon. Zum Abschluss noch eine Runde Kuhhandel, dann ging es ins (Stock-)Bett. Füße und Hände hingen weit hinaus, Ruhe kehrte ein.

**Donnerstag – vom Berggasthaus Voralpsee zur Alp Sellamat (Text Jörg Tremmel):** Endlich ein etwas kühlerer Tag. Auf der stilisierten Karte des Tourismusverbandes Toggenburg ist der Weg vom Voralpsee nach Oberdorf, der ersten Station des Klangwegs, nur ein kleines Stück. Auf einer maßstabsgetreuen Karte war es der Großteil der heutigen Wegstrecke. Früher oder später merkten

alle Kids, dass mit der Tourismuskarte etwas nicht stimmte. Aber Unterhaltung zwischendurch gibt es ja genug. Neben Singen, Reimen und Kutsche-Spielen (mit den Wanderstöcken als Zügel) begegneten uns auf dem Weg eine Menge Tiere. Nicht nur Kühe, Schafe und Ziegen, sondern auch Frösche und Salamander gab es zu bestaunen. Endlich kamen wir am riesigen Spielplatz von Oberdorf an. Jetzt stand der akustische Höhepunkt unseres Abenteuers bevor. Mit dem Klangweg erwartete uns ein ganz besonderer Weg, den es so nur in Toggenburg gibt. 26 Klanginstallationen zum Ausprobieren erfreuten Groß und Klein. Schwinggabel, Klangkugel und Flötenzaun – der Einfallsreichtum der Schweizer Künstler und Musiker, die sich hier verewigen konnten, war grenzenlos.

**Freitag – von Sellamat zum Frümselfenster und dann nach Hause (Text Barbara Schrott/Martin Cingolani):** Unser letzter Tag begann bei der Alp Sellamat mit einem sanften Aufstieg entlang des Sagenwegs, an dessen Stationen wir uns die oft schaurig schönen Sagen von Liebe und Tod aus dem Toggenburg zu Gemüte führten. Action kam ins Spiel, als erste Schneereiste in Sicht kamen und die vorauseilenden Kinder ein Schneeballlager anlegten, von dem aus sie die nachkommenden Erwachsenen mit der eisigen Munition bombardierten. Die Kinder – und nicht nur diese – hatten außerdem einen Riesenspaß, als ein größeres Altschneefeld zu einer heiteren Rutschpartie auf den eigens dafür mitgebrachten Plastiktüten einlud.

Anschließend machte sich der Großteil der Gruppe auf, um über das felsige Frümselfelstal kletternd das „Fenster“ zwischen den zwei Churfürstengipfeln Brisi und Frümselfelstal zu erreichen, welches mit 2045 Metern der höchste Punkt unserer Trekkingtour war. Oben angekommen, wurden wir beim Blick über die Bergkette mit einer atemberaubenden Sicht auf den 1600 m unter uns liegenden Walensee belohnt. Da von unten her langsam ein Unwetter aufzog, beeilten wir uns, zur Transportseilbahn am Strichboden zu gelangen. Von dort aus schwebten wir grüppchenweise in Holzkisten nach Säss ins Tal, ein aufregender Abschluss einer tollen Wanderwoche, bei der Groß und Klein voll auf ihre Kosten kamen. <<

